

Hendrik Heilmann
Klavier
Anna Rosenwasser
Einführung
Alicia Aumüller
Lesung

LITERATUR UND MUSIK

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

So 29. Okt 2023

11:15 Uhr
Kleine Tonhalle

LITERATUR UND MUSIK

So 29. Okt 2023

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Literatur und Musik

Hendrik Heilmann Klavier

Anna Rosenwasser Einführung

Alicia Aumüller Lesung

In Zusammenarbeit mit
dem **Literaturhaus Zürich**

**Nächste
Veranstaltung
«Literatur und Musik»**

So 21. Jan 2024

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

George-Cosmin Banica

Violine

Lucija Krišelj

Violine

Héctor Cámara Ruiz

Viola

Mattia Zappa

Violoncello

Bryce Dessner

Einführung

Dimitri Stapfer

Lesung

Bryce Dessner

Aus «Impermanence» für
Streichquartett (Auswahl)

Édouard Louis

Auszüge aus

«Das Ende von Eddy»



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Franz Liszt 1811–1886
«Consolations» S 172

- I. Andante con moto
- II. Un poco più mosso

Einführung

Franz Liszt 1811–1886
«Consolations» S 172

- IV. Quasi adagio

Dora Pejačević 1885–1923
Sechs Fantasiestücke op. 17

- I. Sehnsucht

Franz Liszt 1811–1886
«Consolations» S 172

- V. Andantino
- VI. Allegretto sempre cantabile
- III. Lento placido

Dora Pejačević 1885–1923
Sechs Fantasiestücke op. 17

- III. Frage
- IV. Klage
- V. Bitte
- II. Leid
- VI. Wahn

Dazwischen Auszüge aus:

Annemarie Schwarzenbach 1908–1942
«Eine Frau zu sehen» (1929, verlegt 2008)

Keine Pause
Insgesamt ca. 75'

Bitte schalten Sie vor dem Konzert
Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen
auf Bild- und Tonträger sind nur
mit Einwilligung der Tonhalle-
Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

«EINE FRAU ZU SEHEN»

Liebe auf den ersten Blick: Es gibt kaum ein Werk der Weltliteratur, das diesen Blitzaugenblick so intensiv schildert wie die kurze Erzählung «Eine Frau zu sehen» von Annemarie Schwarzenbach, dieser Schweizer Ikone der Androgynität und literarischen Genialität.



Im Winter 1929 hält sie sich, stilgerecht für die schwerreiche Familie, aus der sie stammt, im Suvretta House bei St. Moritz auf, gefeiert als geheimnisvoll schöner Star der Society. Und da traf sie im Lift der Blick einer Frau, in dem sie versank wie im Silsersee. Der Spannungsbogen der Liebe zur fremden Frau überwölbt den autobiografischen Bericht vom ersten bis zum letzten Satz – dazwischen flirrt und schimmert die Sprache in allen Tonlagen der Sehnsucht nach der verbotenen lesbischen Lust.

Wie kaum jemand verkörperte Annemarie Schwarzenbach jenen Pfeil und Bogen, von dem Friedrich Nietzsche träumte: Ein Mensch, der sich selbst auf die bis zum Äussersten gespannte Sehne eines Bogens spannt und sich selbst wie

«Eine Frau zu
sehen, und im selben
Augenblick zu fühlen,
dass auch sie
mich gesehen hat,
dass ihre Augen
fragend an mir
hängen, als müssten
wir uns begegnen
auf der Schwelle
des Fremden, dieser
dunklen und schwer-
mütigen Grenze des
Bewusstseins...»

ein Pfeil über sich hinausschiesst, hinaus in die helle und
lichte Luft des Engadins, hinaus in eine Flugbahn voller Risiko
– in sehrender Suche nach einem Ziel, das uns allen noch
unbekannt ist.

So erfand sie sich immer wieder neu: In den 1920er-Jahren
lebte sie in queeren Kreisen der Androgynität in Berlin,
später lehnte sie sich gegen den Nationalsozialismus auf,
obwohl, oder gerade weil ihre Familie im Schatten von General
Ulrich Wille einst Hitler mit einem Kofferchen voll Geld ver-
sorgt haben soll; dann suchte sie in der Fremde ihr wahres
Ich und wurde zur Reiseschriftstellerin, die kommende
Autoren wie Nicolas Bouvier oder Bruce Chatwin vorwegnahm.

Als Frau reiste Annemarie Schwarzenbach, mit einer anderen
Frau – Ella Maillard – 1939 von Genf bis nach Afghanistan.
Dorthin war sie schon 1933 und 1935 gefahren. Es waren
eigentliche Initiationsreisen, die sie immer wieder in Artikeln,
Reisetagebüchern und Erzählungen wie «Das glückliche
Tal» umkreiste: Dort stand sie vor der mächtigen Wand der
Berge, die sie ans Engadin erinnerten, fröstelnd vor Fieber, aber
auch vor Drogenentzug im klirrkalten Wasser des Flusses
und liess sich vom Hauch des fremden Windes trocknen.
Später dann verliebte sie sich in ein todkrankes Mädchen, mitten
in einem Garten, der für sie das Paradies hätte werden können.

Annemarie Schwarzenbach:
«Eine Frau zu sehen»,
hrsg. von Alexis Schwarzen-
bach, Zürich-Berlin: Kein &
Aber 2020.

Diese Spannung ihrer Reise in ferne Welten durchzieht und durchzuckt auch die kurze Erzählung – in einem Lift treffen ihre Augen auf die Augen einer fremden Frau, dann wird sie von anderen Frauen und Männern umworben, bis sie zuletzt als fliegender Pfeil doch noch in die Arme des unbekanntenen und lockenden Ziels sinkt, in die Arme von Ena Bernstein.

Annemarie Schwarzenbach war nicht nur eine Reiseschriftstellerin, die alle Grenzen bis nach Persien überschritt, sondern auch eine Grenzgängerin zwischen den Welten, zwischen den Geschlechtern und zwischen der Realität und der Welt der Drogen. Freilich hatte sie unter dem Druck der Tabus ihre lesbischen Erfahrungen zumeist genderfluid vertuscht.

Umso mehr kam das Manuskript von «Eine Frau zu sehen», als es 2007 von ihrem Grossneffen Alexis Schwarzenbach entdeckt und ediert wurde, einer Sensation gleich: Das Coming-out der Kultautorin, die 1942 in tragischer Einsamkeit im Engadin mit nur 34 Jahren starb und mit diesem Werk zum Vorbild einer neuen Generation, ja zur Stil-Ikone unserer Gegenwart wurde.

Text: Stefan Zweifel

ALICIA AUMÜLLER

Lesung



Alicia Aumüller, geboren 1983 in Salzburg, studierte an der Zürcher Hochschule der Künste. Nach ihrer Ausbildung wurde sie 2008 als festes Ensemblemitglied ans Theater Neumarkt engagiert, anschliessend war sie von 2012 bis 2019 am Thalia Theater Hamburg. Sie arbeitete u.a. zusammen mit den Regisseur*innen Barbara Weber, Christoph Schlingensiefel, Jette Steckel, Anne Lenk, Stefan Pucher sowie den Künstler*innen Duo Tiit Ojasoo und Ene-Liis Semper. Seit der Spielzeit 2019/20 ist sie Ensemblemitglied des Schauspielhaus Zürich. Hier spielte sie u.a. in Inszenierungen von den Regisseur*innen Nicolas Stemann und Trajal Harrell. Für ihre schauspielerischen Leistungen der Inszenierung von Yana Ross «Mein Jahr der Ruhe und Entspannung» wurde sie 2021 mit der «Goldenen Maske» ausgezeichnet. 2021 sowie 2022 wurde sie als Artist in Residence nach Melpignano/Apulien eingeladen. Zusammen mit Barbara Weber und Giacomo Veronesi erarbeitete sie mehrere site-specific Performances für den öffentlichen Raum. 2023 erhielt sie für ihr Spiel in «Ödipus, Tyrann» (in der Regie von Nicolas Stemann) den Gertrud-Eysoldt-Ring. Alicia Aumüller lebt mit ihrem Sohn und ihrem Mann in Zürich.

ANNA ROSENWASSER

Einführung

Anna Rosenwasser, 1990 in Schaffhausen geboren, lebt in Zürich. Die LGBTQ*-Aktivistin und Politinfluencerin hat Journalismus und Politikwissenschaft studiert und arbeitet seit 2008 als Journalistin. 2017 übernahm sie die Geschäftsführung der Lesbenorganisation Schweiz. In ihrer Heimat Schaffhausen gründete sie den queeren Jugendtreff Andersh mit und engagierte sich zudem im Vorstand der LGBTQ*-Jugendorganisation Milchjugend. Heute spricht und schreibt sie beruflich über Geschlecht und Anziehung. Ihr Kanal auf Instagram gehört zu den meistbeachteten aktivistischen Kanälen der Deutschschweiz.

HENDRIK HEILMANN

Klavier

Hendrik Heilmann wurde in Berlin geboren, war zunächst Schüler von Dieter Zechlin (Klavier) und Paul-Heinz Dittrich (Komposition), später studierte er bei Alexander Vitlin und Susanne Grützmann an der Hochschule für Musik «Hanns Eisler» in Berlin. Entscheidend prägten ihn weiterführende Studien im Fach Liedgestaltung bei Wolfram Rieger sowie Meisterkurse von Christa Ludwig, Dietrich Fischer-Dieskau, Irwin Gage und Thomas Quasthoff. Er ist Preisträger des Steinway-Klavierspiel-Wettbewerbes sowie des Sonderpreises für Liedbegleitung beim Liedwettbewerb «La Voce» des Bayerischen Rundfunks (2005). Seit 2005 ist er Dozent an beiden Berliner Musikhochschulen. Seit 2020 ist er Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich.

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Felix Baumgartner, Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Baugarten Stiftung
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer
Ruth Burkhalter
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
LANDIS & GYR STIFTUNG
Max Kohler Stiftung
Orgelbau Kuhn AG
Pro Helvetia
Stiftung ACCENTUS

Förderer

Monika und Thomas Bär
Dr. Guido E. Imholz
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung